

Galerie des «Wohlbefindens»

Ausstellung in der «Contemporary Art Gallery» in Freiburg

Die «Contemporary Art Gallery» (CAG) an der Metzgergasse 12, Freiburg, steht seit Mai allen Kunstfreunden offen. Sie soll, gemeinsam mit der Café-Bar «le douze» im Erdgeschoss, ein Ort der Begegnung sein. Zurzeit stellt die Bernerin Arlette Zurbuchen aus.

Von SILVIA ZEHNDER-JÖRG

«Wir möchten die Leute einen Moment lang aus dem hektischen Alltag losreisen und ihnen ein bisschen Lebensqualität bieten», bemerkt Mark Rauch, Initiator der CAG gegenüber den FN. Eine Oase im stark vom Verkehr geprägten Burgquartier, aber auch eine Oase im schnelllebigen Handy-Zeitalter. Regelmässig finden Anlässe in der schlicht eingerichteten Café-Bar «le douze» im Erdgeschoss desselben Gebäudes statt: Soloauftritte von Musikern, Lesungen und so weiter. Rauch: «Die Bar und die Galerie sollen ein intimer Ort für Kultur und das menschliche Wohlbefinden sein. Die Betrachter können in gemütlichen Polstern das Gesehene Révue passieren lassen und mit anderen ihre Eindrücke teilen.»

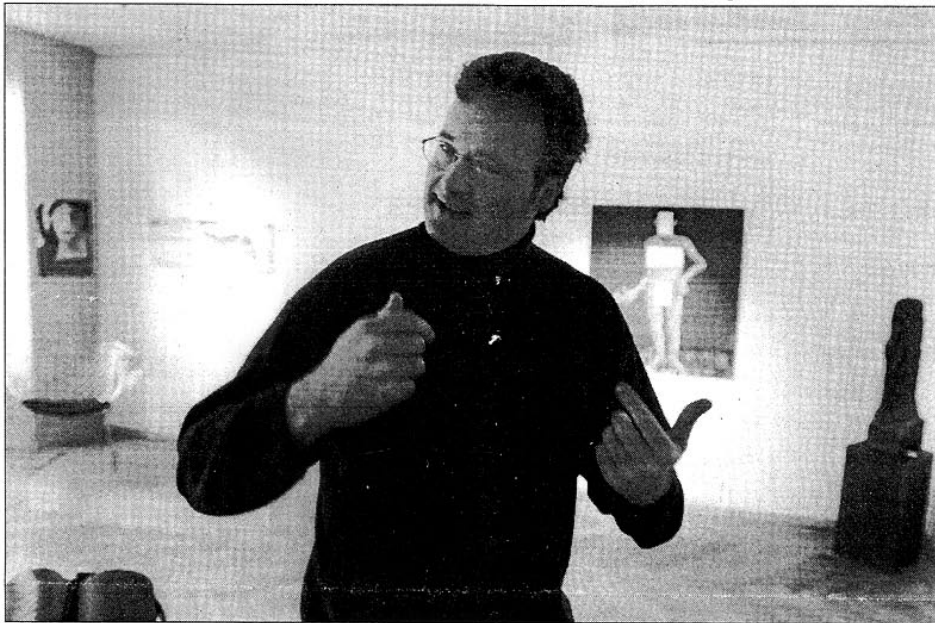
Zeitgenössische Kunst als Spiegel der «Seele» unserer Gesellschaft

Die CAG soll eine Plattform für alle Kunstformen sein. «Zeitgenössische Kunst als Ausdruck und Spiegel der aktuellen künstlerischen und sozialpolitischen «Seele» der Gesellschaft ist uns ein Anliegen» steht auf der Homepage der Galerie. Ausgestellt haben bis jetzt der junge Freiburger Künstler Pascal Maradan, ein Künstler aus Bern, einer aus Senegal und einer aus der Türkei. Für nächstes Jahr sind Ausstellungen von Kinderzeichnungen und eines Kunstobjekts des Kollegiums St. Michael geplant.

Obwohl die Mehrheit der Gäste Studenten sind, steht die CAG allen Altersklassen offen. Als «Weltenbürger», wie der weit gereiste Rauch, sich bezeichnet, möchte er den berühmten berühmtesten Röschtiggraben überwinden und den kulturellen Austausch zwischen den verschiedenen Sprachkulturen dieses Kantons, der Schweiz und anderer Länder fördern.

Arlette Zurbuchens sozialkritischen Bilder

Bis zum 30. Dezember sind in der CAG mittelformatige Acrylbilder der



Der «Weltenbürger» Mark Rauch engagiert sich für ein abwechslungsreiches Galerieprogramm. Geplant für nächstes Jahr ist ein Kunstprojekt der Schüler des Kollegiums St. Michael.

Bild Charles Elleno

1963 in Bern geborenen Arlette Zurbuchen zu sehen. Sie stellen aktuelle Ereignisse (Krieg, Street-Parade) dar und nehmen kritischen Bezug zum gesellschaftlichen oder persönlichen Umfeld (Schweizer Neutralität, Thema Tod usw.) der Künstlerin. Stilistisch fügen sich die Bilder in die Reihe der realistischen Strömungen nach 1960 ein. Mit den üppigen Farbkontrasten einerseits, dem klinisch-glatten Farbauftrag andererseits thematisieren die Bilder oft den Überfluss, aber auch die Beziehungslosigkeit in unserer Gesellschaft. In manchen Bildern ist eine riesige Figur dargestellt – ein Übermensch –, der in Form einer realistischen Allegorie die Macht darstellt.

Politiker spielen mit Menschen Fussball

Öfters haben die Bilder auch einen anekdotischen Ton: Politiker spielen mit einem aus Menschen zusammengesetzten Ball Fussball, kleine Menschen auf einer Riesentorte versinken

im Schlagrahm. In «Hemmungslos neutral» (1998) kratzt die Künstlerin an der Neutralität der Schweiz, während das Gegenstück «Wilhelmine» (2000) eine moderne Helvetia zeigt, deren Gesichtszüge von Menschen verschiedener Völker stammen. Als zeitgemässes Attribut darf das Rollbrett nicht fehlen.

Der Mensch im Mittelpunkt

Die Bilder sind nicht rein deskriptiv, die Künstlerin engagiert sich für eine gerechtere Welt. Und so herrscht nicht nur Kritik vor, sondern es besteht auch Hoffnung. Ein Militärtank fährt auf Wolken ins Ungewisse – hingewiesen wird auf den Unsinn des Krieges, aber vielleicht bringen die weissen Wolken auch eine Wende zum Guten?

«Ich male immer Menschen, weil mich ihre Widersprüchlichkeit, ihre Hoffnungslosigkeit, ihr Mut, ihre Mechanismen, ihre Neugier, ihr heimliches Wesen hinter ihrer Persönlichkeit faszinieren. Nicht zuletzt weil ich diese Wesen auf unserem Planeten am besten

kenne ... und schliesslich auch nur ein Mensch bin», erklärt die Bernerin, die ursprünglich vom Theater herkommt. Die gelernte Theaterdekorateurin arbeitet seit 1989 als freischaffende Regisseurin. Die Bilder seien Momentaufnahmen einer Idee oder Situation. Sie brauche beides und ihr dramaturgisches und malerisches Schaffen würden sich ergänzen.

Ebenfalls zu sehen sind Holz- und Steinskulpturen des 1953 in Tel Aviv geborenen Baruch Rozban, Mitgründer der Galerie. Dessen Wurzeln liegen im indischen und persischen Kulturraum und Titel wie «Gruss an die Sonne» lassen die Poesie des Orients aufblühen. Die runden Formen seiner Katzen, Bären oder Akte entstehen aus harmonischen Bewegungen heraus und drücken in Verbindung mit dem doch massiv-kompakten Steinblock Urtümlichkeit, Emotion und Frische aus.

Contemporary Art Gallery, Metzgergasse 12, Freiburg. Bis 30. Dezember. Öffnungszeiten: Do., Fr., 18–21 Uhr, Sa., So., 11–21 Uhr. www.contemporaryartgallery.ch.

Bezüglich Kunstproj.